



In der ersten Reihe sitzen die prominenten Gäste, zu denen auch der Münchener Stadtrat Andreas Babor (CSU) zählt, der in Vertretung von Oberbürgermeister Dieter Reiter gekommen ist.



Akademiepräsident Professor Dr. Günter J. Krejs, Klimapreisträger Dr. Stefan Johann Schatz mit Ehefrau Stefanie und der Laudator, Professor Dr. Burkard Steppacher.
 Bilder: Sadjia Schmitzer (4), Vera Busse (1)

Die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste veranstaltete im Sudetendeutschen Haus in München ihren jährlichen Festabend. Den Festvortrag „Clemens von Metternich und der Frieden in Europa“ hielt Stefan Samerski, Kirchenhistoriker und Vizepräsident der Akademie. Mit dem Adolf-Klima-Preis ausgezeichnet wurde der Pädagoge Stefan Johann Schatz, auf den Burkard Steppacher die Laudatio hielt. Die musikalischen Werke des Mezzosopranistin Susanna Frank, ein Mitglied der Klasse der Künste und Kunstwissenschaften, und Hedayet Jonas Djeddikar am Flügel dar.

➤ Festveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste in München

Metternich und Schulwesen



Die Amtskettenträger Professor Dr. Günter J. Krejs und Stadtrat Andreas Babor, Festredner Professor Dr. Stefan Samerski sowie Krejs mit Gerda Fritsch, der Witwe seines Vorgängers, und deren Tochter Veronika Fritsch beim abschließenden Empfang im Otto-von-Habsburg-Foyer.



Der 250. Geburtstag Metternichs im Mai dieses Jahres ist im deutschsprachigen Raum wenig beachtet worden, obgleich die Thematik durch die aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen von großer Bedeutung ist“, erklärte Stefan Samerski bei seinem Festvortrag. „Wie läßt sich ein dauerhafter und gerechter Frieden in Europa herstellen?“ Der Wiener Kongreß 1814/1815 und die anschließenden Treffen hochrangiger europäischer Diplomaten könnten da manchen Fingerzeig aus der Geschichte geben.

Die Familie des österreichische Staatskanzlers Clemens von Metternich sei seit 1630 in Westböhmen begütert gewesen; er selbst habe diesen Grundbesitz 1926 weiter ausgebaut, etwa im nordböhmisches Plaß, und dafür gesorgt, daß das kollektive Fa-

miliengedächtnis seinen Platz in Böhmen gefunden habe.

„Neue Erkenntnisse aus böhmischen Archiven haben zu einer Neubewertung Metternichs geführt.“ Er müsse zuallererst als Außenpolitiker gesehen und bewertet werden. Die Französische Revolution sei zwar auch für den aufgeklärt erzogenen Diplomatensohn ein „katastrophales Urereignis“ gewesen. Er habe jedoch ebenso die Positionen der französischen Royalisten im Exil im Westen Deutschlands abgelehnt. „England mit seiner konstitutionellen Monarchie war sein favorisierter dritter Weg.“ Daher seien unter Metternichs Leitung auf dem Wiener Kongreß nicht die Verhältnisse von vor 1789 wieder hergestellt wor-

den, sondern ein europäisches Mächtegleichgewicht, das möglichst alle Interessen der Sieger und sogar der Besiegten berücksichtigt habe.

„Frieden muß immer ein globaler Frieden sein – das erkannte Metternich früh.“ Modern sei auch, daß er im Vorfeld des Kongresses mit einer mobilen Kanzlei mit immerhin zehn Kutschen eine große Kommunikationsdichte zu ausländischen Regierungsspitzen hergestellt und viele grundsätzliche Fragen vor dem Herbst 1814 festgelegt habe. „Metternich war weder allmächtig noch gab es ein System Metternich; er war pragmatisch veranlagt und kannte die Macht des Faktischen“, betonte Samerski. Dennoch habe Metternich be-

reits damals viele grundlegende Institutionen angedacht, auf denen das moderne Europa basiere: Pendeldiplomatie, hochrangige regelmäßige Regierungstreffen und sogar eine Art Völkerbund.

Obgleich Krieg für ihn immer nur ein Fehler gewesen sei, habe Metternich doch gewußt, daß ohne ein militärisches Potential und staatliche Autorität auf Dauer kein nachhaltiger Frieden bestehen könne. Religion habe in der Politik ebensowenig zu suchen gehabt wie Nationalismus, der erst nach seiner Amtszeit zu einer relevanten Größe geworden sei.

Der historische und zugleich aktuelle Vortrag Samerskis war ein typisches Beispiel für die großartigen Veranstaltungen der

Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste. Einige davon erwähnte Akademiepräsident Günter J. Krejs auch in seinem Jahresrückblick.

Krejs freute sich, daß etliche Veranstaltungen der Akademie mit vielen Gästen hätten stattfinden können wie die Festveranstaltung mit Vernissage „175 Jahre Bauernbefreiung – 1848“ über 200 Jahre Hans Kudlich, das Komponistenporträt von Dietmar Gräf zu dessen 80. Geburtstag oder der wissenschaftliche Vortrag „Die Rolle der Darm-Mikrobiota bei Erhalt der Gesundheit und bei verschiedenen Krankheiten“ von ihm selbst auf dem Sudetendeutschen Tag in Regensburg. Danach kam es zum nächsten Höhepunkt: Der junge

Bildungswissenschaftler Stefan Johann Schatz wurde mit dem Adolf-Klima-Preis 2023 ausgezeichnet. Er freute sich sehr, als Präsident Krejs ihm die Anerkennungsurkunde überreichte.

Die Laudatio hielt Burkard Steppacher. Der Honorarprofessor für Europäische Politik an der Universität zu Köln, der Mitglied der geisteswissenschaftlichen Klasse der Akademie ist, erläuterte, daß die preisgekrönte Arbeit von Stefan Schatz das deutschsprachige Schulwesen im Reichsgau Sudetenland 1938 bis 1945 behandle.

Die Studie zeige, wie die sudetendeutsche Schulverwaltung versucht habe, eigene Vorstellungen in der nationalsozialistischen Schulpolitik durchzusetzen, aber letztendlich gescheitert sei. Die Studie basiere auf umfangreichem Quellenstudium und biete eine Zusammenfassung in tschechischer Sprache.

Der Klima-Preisträger Stefan Johann Schatz hob in seinen Dankesworten hervor, welche besondere Expertise die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste auf dem Feld der tschechischen Geschichte besitze und bedankte sich bei allen Unterstützern.

Die Mezzosopranistin Susanna Frank, Mitglied der Klasse der Künste und Kunstwissenschaften, sang Lieder von Ludwig van Beethoven, Hugo Wolf, Richard Strauss, Eduard Hanslick und Rudolf Siczynski. Dabei begleitete sie Hedayet Jonas Djeddikar einfühlsam am Flügel.

Susanne Habel
 Sadjia Schmitzer

Die Laudatio auf den Klima-Preisträger Stefan Johann Schatz hielt Honorarprofessor Burkard Steppacher. Sie wird hier in Auszügen dokumentiert.

➤ Aus der Laudatio von Burkard Steppacher

Spannende Studie

Bildung ist nach Ernährung und Kleidung das zentrale Thema des Menschen. Der Mensch braucht Beziehung und Beziehungen nicht alleine zur Familie, zur Gruppe, zur Gemeinschaft, sondern auch zur Welt. Dies vermitteln nicht nur die Eltern, sondern insbesondere die Schule und weitere Bildungseinrichtungen bis hin zu den Hochschulen, Universitäten und Akademien.

In der Schule wird Welt vermittelt. Dort wird nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt, sondern auch das Bild der Welt vermittelt. Daher ist das Thema Schule ein hochpolitisches. Bildung ist nach Ernährung und Kleidung das zentrale Thema des Menschen...

Das Thema der heute mit dem Adolf-Klima-Preis ausgezeichneten Arbeit von Stefan Schatz ist keinesfalls ein historisches Nischenthema, sondern eine auch für das 21. Jahrhundert ausgesprochen spannende Studie.

Die Studie „Unterricht für die ‚Grenzlanddeutschen‘. Das

deutschsprachige Schulwesen im Reichsgau Sudetenland 1938–1945“ von Schatz entstand als erziehungswissenschaftliche Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin und wurde dort im Jahr 2020 mit dem überaus erfreulichen Prädikat „magnam laudem“ ausgezeichnet. Sie macht mit einem interessanten, in Deutschland aber allgemein wenig vertrauten Thema bekannt. Nach dem Untergang der Habsburgermonarchie 1918 bestand in der jungen Tschechoslowakei ein Schulwesen, das stark von der österreichischen Tradition geprägt war: mit Bürgerschulen und Berufsschulen. Die Deutschen waren in der Ersten Tschechoslowakischen Republik eine Minderheit, aber sie konnten in den Siedlungsgebieten in den Grenzregionen Böhmens und Mährens ein eigenes deutschsprachiges Schulwesen organisieren. Das Selbstverständnis der Deutschen veränderte sich nach der Weltwirtschaftskrise Ende

der 1920er Jahre. Stärker als in Jahren zuvor sah man sich in einem Abwehrkampf gegenüber einem behaupteten Angriff auf das Deutschtum. Im Deutschen Reich verklärte man die sogenannten Grenzlanddeutschen als tapfere Kämpfer für das Deutschtum.

Nachdem diese Gebiete in der Folge des Münchener Abkommens 1938 zwangsweise an das nationalsozialistische Deutsche Reich abgetreten und administrativ als „Reichsgau Sudetenland“ zusammengefaßt wurden, veränderte sich die Situation jedoch in doppelter Weise. Das Reichserziehungsministerium in Berlin forderte, das Schulsystem nach Reichsvorgaben umzustellen. Die sudetendeutschen Schulfunktionäre in der Schulverwaltung forderten hingegen recht selbstbewußt eigene Handlungsspielräume in der nationalsozialistischen Schulpolitik.

Die Studie von Schatz analysiert ausführlich aufgrund von

sorgfältig ausgewertetem Quellenmaterial, inwieweit die Schulverwaltung ihren Sonderanspruch bei der Angleichung des Schulaufbaus nach Reichsvorgaben beim Tschechisch-, Deutsch- und Geschichtsunterricht und im Umgang mit der tschechischen Minderheit umsetzen konnte. Letztlich scheiterte die sudetendeutsche Schulverwaltung, mit ihrem Anspruch, ihre volkstumspolitischen Vorstellungen im Dritten Reich durchzusetzen, aber auf der ganzen Linie.

Die Studie von Schatz basiert auf umfangreichem Archiv- und Quellenstudium. Sie ist eindrucksvoll belegt mit einer fast vierstelligen Zahl von Fußnoten und enthält erfreulicherweise einen zusammenfassenden Aufsatz in tschechischer Sprache, damit sie in beiden Sprachräumen wahrgenommen werden kann.

Wegen ihrer wissenschaftlichen Bedeutung wurde die Dissertation als Band 6 der „Forschungen zu Geschichte und Kultur der Böhmisches Länder“ publiziert, einer Reihe, die im Auftrag der Historischen Kommission für die böhmischen Länder veröffentlicht wird...

So beende ich diese Laudatio mit einem fröhlichen „Herzlichen Glückwunsch!“.

➤ Historische Neuerscheinung

Frieden sichern

Stefan Samerski gab erst kürzlich ein Buch über Clemens Fürst Metternich heraus.

Der Sammelband „Metternich und der europäische Frieden“ wendet sich an ein breites



Publikum, das an historischen Zusammenhängen wie aktuellen Fragen interessiert ist.

In Form von Essays melden sich ausgewiesene Fachvertreter zu Wort, die die Diplomatenpersönlichkeit und die außenpolitische Leistung des österreichischen Staatsmanns anschaulich darlegen. Stets mit Blick auf Europa gehörten für Metternich Friedensstiftung und Friedenssicherung integrativ zusammen. Vor allem seine Außenpolitik ist nicht auf die Begriffe „Restauration“ und „Rückwärtsgewandtheit“ reduzierbar. Das wird deutlich, wenn ausgetretene Pfade verlassen und die diplomatische Flexibilität sowie moderne Ansätze des Staatsmanns konkret in den Blick genommen werden.

Stefan Samerski (Herausgeber): „Metternich und der europäische Frieden“. Mitteldeutscher Verlag, Halle an der Saale 2023; 176 Seiten, 20 Euro. (ISBN 978-3-96311-811-1)